

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hütten)

mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“

Wegungspreis: Durch unsere Boten monatlich 70 A.; durch die Post vierteljährlich 2.10 ohne Beleggeld (48 A.)
Anzeigenpreis: Die 1/paltige Zeile 25 A., außerhalb des Verbreitungsbereichs 35 A.

Germans

Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion } Kernerweg 52.

— Bernipreßer Nr. 714.

Anzeigen- und Abonnement-Kassa:
 Elberfeld: A. Strieder, Burgstraße 7,
 Elberfeld-Wick: A. Dehn, Dampfschiffe 1,
 Elberfeld-Nordstadt: Emil Schöner, Reichenstraße 1,
 Elberfeld-Südstadt: Paul Hermanns, Gefirgung 20,
 Unter-Garmen: H. A. Langenhof, Allee 171,
 Ober-Garmen: H. Knap, Berlinerstraße 26,
 Garmen-Idlinghausen: H. Weyer, Westfälische

Vorstandsbereich: Elberfeld - Barmen - Speyerburg - Duisfeld - Cronenberg - Dahlhausen - Grotelberg - Gräfrath - Grutten - Hann - Hoffinghausen - Hudewag - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Mitterhausen - Reitmans -
Mittelpfeil - Niederhof - Olfing - Olfaden - Radevormwald - Reimsfeld - R. Hallen - Rongdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Syrdorf - Thuisfeld - Uebert - Wahnfeld - Wald - Wermelskirchen - Wiedorf - Wipperfurth - Witten

Ueber 10000 Gefangene bei Verdun.

**Die französische Presse
zum deutschen Erfolg bei Verdun.**

BB. Genf, 25. Febr. (Drahtb. der T. A.) Der ständige Mitarbeiter des „Petit Parisien“, versessentant Roussel, erklärt in einer Verhandlung der deutschen Angriffe bei Verdun, man sei dem Lande nicht verhehlen, daß es sich um eine wirklich große Schlacht handle. Die von den Deutschen bisher errungenen Erfolge seien nicht überrascen, da die erste Verteidigungslinie nach einer mächtigen Artillerievorbereitung den Angreifer nie widerstehen kann. Die öffentliche Meinung solle sich nicht einiger leichter Schlappen wegen beunruhigen. Die französischen Truppen besäßen ein ausgezeichnetes Verteidigungssystem, das weiterem Vordringen halt gehalten werde.

Die Wahrheit dämmert ihnen.
 BB. Genf, 25. Febr. (Drahtb. der T. N.)
 Auf das Hervor ist über seine Parteinossen sehr
 wohl. Die Mitglieder der sozialistischen Partei
 verlassen ein Rundschreiben, in dem erklärt wird:
 Da Deutschland unbesiegt war, sei es
 besser, Frieden zu schließen. Ganz be-
 sondern wittert Herbst in der heutigen „Victoire“
 gegen die in dieser Werbeschrift dieser Friedens-
 postel aufgestellte Behauptung, es gebe gegen-
 wärtig keine Sieger und Besiegte. „Was“, sagt
 Herbst, „man behauptet, zwischen den kriegsfüh-
 renden Parteien herrsche Gleichheit? Die Wahrheit
 ist, daß sie jetzt nur die Mittelmächte
 Sieger sind. Sie besitzen Belgien, Do-
 nen, Serbien und sieben französische
 Provinzen. Die gegen sie ausgeführte Blok-
 ade ist erfolglos geblieben. Ihre Motte
 ist unbesiegt. Was bedeutet gegenüber ihren
 Feinden, durch die sie ganze Länder Europas er-
 beuteten, der Erfolg, den mehrere tausend Fran-
 zosen und Engländer über 50 Boote und 500 Cin-
 corene davontrugen? Ein Friedensschluß un-
 ter solchen Verhältnissen bedeutet Kapitula-
 tion vor Deutschland. Offenlich gibt es
 noch Männer unter den Sozialisten, die der Reprö-
 sentation diese Schwach nicht zufügen wollen.

Der Gefangenenaustausch mit Frankreich
ED. Const. 16. Febr. (Sig. Draht). Der Austausch der Gefangenen zwischen Deutschland und Frankreich ist ein Heißt worden, weil Frankreich auf weiteres keine Gefangenentransporte mehr über die Grenze läßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Unterredung mit dem großen, gegenwärtig namentlich in Südfrankreich vor sich gehenden Truppentransporten aufkommen wird.

Der englische amtliche Bericht.
 WTB. London, 25. Febr. Englischer Bericht: Wir brauchen in der vergangenen Nacht gegen die von Hulla eine Mine zur Explosion und befehligen dem Trücker, diese am Ende der Antiferiensampf bei Langhamers (?) zu setzen. Unsere Artillerie wird mit Erfolg die feindlichen Werke in der Nähe von Stellingham am Dorn-Gommes-Ranal zerstört werden.

**Die Friedensfrage
im englischen Unterhause.**

WTB. Amsterdam, 24. Febr. (Drahtb.) Ein
beliebiges Blatt berichtet aus London über die
heutige Unterhausung: Der Arbeiterpartheier
sagte, daß England aus ungenü-
genden Motiven sich am Kriege betheiligt habe (!)

Der amtliche Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewer-
tet. Die besetzten Dörfer und Höfe Champ
Renville an der Maas, Cotelettes Mar-
mont, Beaumont, Chambrettes und Vrenes wurden
genommen, außerdem sämtliche feind-
liche Stellungen bis an den Lou-
vemont-Rücken geklärt. Wieder wa-

ren die blutigen Verläufe des Feindes außerordentlich schwer; die unsrigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10000 gestiegen. Über die Beute an Material läßt sich noch keine Angabe machen.

**Oestlicher
und Balkan-Kriegsschauplatz**
Seine Ereignisse von beson-
derer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.



und daß die Sache der Alliierten gerächt sei. (11) Das ganze britische Volk wünsche einen befriedigenden Ausgang. Ein solcher Ausgang und ein dauernder Friede könne aber nur durch Verhandlungen, nicht durch die Fortsetzung des Krieges erreicht werden. Snowdon führte den russischen Schriftsteller Bloch an, der vorausgesagt habe, daß der moderne Krieg niemals auf den Schlachtfeldern entchieden werden könne. Er glaube nicht an einen militärischen Sieg, der übrigens nur zu einem neuen Kriege führen würde. Snowdon äußerte die Überzeugung, daß die Zeit für Friedensverhandlungen gekommen sei. Er bezog sich ferner auf eine Erklärung Conquerts, daß Frankreich den Krieg nicht weiter durchhalten könne. Zum Schluß forderte die Regierung auf, ihre Friedensbedingungen kundzugeben. — Trevelyan (lib.) gab zu, daß die deutsche Militärpartei offen sage, daß sie Belgien und einen Teil von Frankreich behalten wolle. Er sei überzeugt, daß ein Friede nur möglich sei, wenn Deutschland Belgien und seine herausfordernde Haltung aufbebe. Aber auch die Alliierten dürften nicht auf Eroberungen ausgehen. (Die Antwort Asquiths auf die Darlegungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Snowdens haben wir bereits im geheimer Abendblatt mitgeteilt.)

Die Freuden des englischen Dienstes
ED. Kopenhagen, 26. Febr. (Sig. Drabth.)
Ein Theil der amerikanischen Bürger, der per-
sönlichen englischer Vererber gefolgt
ist, hat in der englischen Armee allem Ansehen
recht trübe Erfahrungen gemacht und an-
seht alle Mittel in Bewegung, aus dem englischen
Dienst loszukommen. 30 Amerikaner, die zuerst
in England ausgeschiedet werden, haben nach
Richter der „World“ aus London an das dortige
Generalkonsulat das Ersuchen gerichtet, für ihn

Befreiung vom englischen Militärdienst Sorge zu tragen.

Vom Balkan- Kriegsschauplatz.

Der Besuch General Sarraills in Athen.
 TU. Mailand, 24. Febr. (Draht). Der „Secolo“ bringt eine Privatmittheilung aus Athen, die die griechische amtliche Mittheilung ergänzt und interessante Einzelheiten enthält: Der französische Botschafter hatte die griechische Regierung zum Teilnahme an dem Banquet zu Ehren des Generals Sarraill eingeladen. Die Regierung lehnte jedoch die Einladung mit der Begründung ab, sie wünsche ausschließlich den militärischen Charakter des Besuchs beim König zu wahren. Sarraill sei nur neun Stunden in Athen gewesen. Viel Aufsehen erregt die Thatsache, daß Sarraill außer Studibus und Jaimis auch Benizelos einen längeren Besuch abstattete. Ferner wird lebhaft kommentirt, daß der König nach Sarraills Abreise sofort längere Besprechungen mit den Generälen Dusmants, Panalissas und Calloritis hatte. Der „Corriere della Sera“ hebt in einer Athener Drahtung besonders die entzündliche Begrüßung Sarraills seitens der Bürgerschaft Athens hervor, die ihn mit französischen Fahnen und Hochfranzösischen Rufen empfangen habe. Nach der Audienz empfing Sarraill Journalisten, denen gegenüber er sich höchst befriedigt über das Resultat der Unterredung mit dem König äußerte. Mißverständnisse seien in Zukunft aber fernere militärische Maßnahmen der Entente in Saloniki oder an anderen Punkten Griechenlands ausgeschlossen. Der König hatte vor Sarraills Besuch den rumänischen Gefandten empfangen. Später empfing er sofort den italienischen Gefandten, mit dem er sich über den Vorfall in der Kammer ausdrückte.

König Konstantin und Benizelos.

TU. London, 24. Febr. (Drahtb.) „Daily Mail“ vernimmt aus Athen, Benizelos habe eine Unterredung mit dem König gehabt, die bis jetzt kein positives Ergebnis gezeitigt hätte.

**Die russisch-rumänischen Verhandlungen
wegen Besarabien gescheitert.**

TU. Bukarest, 25. Febr. (Drahtb.) Die „Minerva“ erfährt aus Petersburg, daß die russisch-rumänischen Verhandlungen über die behavabische Frage endgültig gescheitert sind.

Essad Pascha in Brindisi.
WTB. Brindisi, 24. Febr. (Drahtb.) Essad
ist an Bord eines italienischen Torpedobootsge-
nährers hier eingetroffen.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Furcht vor Ausländern.
ED. Zürich, 23. Febr. (Eig. Draht.) Die italienische Regierung plant Raschnamen, durch die allen Ausländern, auch Angehörigen neutraler Staaten, der Aufenthalt in besiegten Hafenstädten erschwert werden soll. Dieses soll die Folge der mehrfachen Brände im Hafen von Genua sein.

Der Krieg im Orient.

Die Kämpfe
an der ägyptischen Westgrenze.
TU. Lugano, 25. Febr. (Drahtb.). *Secundo*
erzählt aus Kairo: Das letzte Gefecht an
der ägyptischen Westgrenze am 22. Jan-
uar soll ziemlich bedeutend gewesen sein.
Die Senussen-Truppen drangen in einer Stär-
ke von 5000 Mann in ägyptisches Gebiet ein und
liefen gegenwärtig bei der Oase El Ganaiaht,
15 Meilen von den englischen Truppen entfernt.
Durch Aufklärungserkundungen wurde festgestellt, daß
der Groß-Senussi sich schon jenseits der Grenze be-
findet. Sein Vetter El Jussuf wird indessen
in der Chrenalia neue Kriegescharen an.
Äthiopen, Nubier und der Chrenalia werden
von der Flotte der Verbündeten scharf beobachtet, um die
Zufuhr von Kriegsgüterbanden zu verhindern.

Der Krieg zur See.

Heldenmuth und Menschenthum
der deutschen Seeleute.

Zur Versenkung der „Westburn“ durch die deutsche Besatzung wird dem „Total-Com-
mandeur“ gemeldet: Heldenmuth wie die Besatzung
der „Rube“ im ganzen zeigen sich auch ihre ein-
zelnen Theile. Mit dem gleichen Schneid, mit dem
die Mannschaft der „Appam“ die Russen von
dem versenkten feindlichen Schiffe nach America
rettete, hat sich die Mannschaft der „Westburn“, in
allen Gefahren trotzend, nach den kanadischen In-
seln in Sicherheit gebracht. Es muß betont wer-
den, daß die Reise lediglich zu dem Zweck
unternommen wurde, die Feinde nicht in
den Bogen unkommen zu lassen. So-
bald diese letzten Boden unter den Füßen hatten,
vollendete die Besatzung das kriegerische Werk der
„Rube“. Die Fahrt wieder hinaus aus dem be-
gebenen Hafen auf freie Meer und versenkte das
Schiff, da es andersfalls vielleicht hätte wieder
in Feindeshand fallen können. So befanden sich
mehr tapferen Seeleute zugleich Heldenmuth und
Menschenthum.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe in Portugal.

WTB. Paris, 25. Febr. (Drahtb.) Havre
melbst aus Lissabon: Die Zahl der am 25. Febr.
anfahrenden deutschen Schiffe, die mit Beschlag be-
legt worden sind, beträgt 3. — Nach dem Tempe-
raturbericht der Bestandnahme- und Entladung-
der Schiffe ohne Zwischenfall. Die Schiffe einer
portugiesischen Division nahmen vor den beschlag-
nahmen Schiffen Stellung, um jedem Wieder-
standsvorwurf zu begegnen. Die Beschlagnahmen-
gen wurden namens des Marineministers von
Offizieren der Kriegsmarine mitgeteilt, die portu-
giesische Fregatte abhielt und das an Bord der

